



Gut vorbereitet für die Landtagswahlen

Unter dem Motto „Party trifft Politik“ verwandelte sich der Club Motke in Ravensburg am 31. Januar 2026 in einen Ort, an dem politische Bildung und ausgelassene Stimmung Hand in Hand gingen.

Eine bunt gemischte Gruppe von Menschen aus verschiedenen Einrichtungen der Eingliederungshilfe – im Alter zwischen 17 und 66 Jahren – feierten gemeinsam in der barrierearmen Disco. Darunter waren auch zahlreiche Beschäftigte der Liebenauer Arbeitswelten.

Zur Vorbereitung auf die Landtagswahl in Baden-Württemberg am 8. März fanden außerdem an allen Standorten in unseren Werkstätten Informationsrunden und Mittmachaktionen statt: ein wichtiger Beitrag zur politischen Bildung und zur Stärkung der Mitbestimmung unserer Klientinnen und Klienten.


Mehr dazu finden Sie auf den Seiten 6 und 15.

TEXT: ANNE LUUKA

FOTO: DANIEL-BENJAMIN MONIZ

Unterwegs mit der E-Bike-Rikscha

TEXT: NADINE MÜNZ | FOTOS: MARCO BELLO

 **Bei Ausflügen mit dem Fahrrad dabei sein und das Gemeinschaftsgefühl in der Natur genießen: Für viele Menschen mit eingeschränkter Mobilität ist das oft kaum möglich. Ein Projekt der Lebenshilfe München sorgt jetzt dafür, dass alle Menschen bei geselligen Rikscha-Touren mit von der Partie sein können.**

Andrea Striedacher, Leitung des KuBiQu Ravensburg, hat sich dafür eingesetzt, zwei der Elektro-Rikschas zu ergattern, die Aktion Mensch zur Verfügung stellte. Eines davon kommt im KuBiQu in Ravensburg, das andere „In der Neuen Spinnerei“ in Wangen zum Einsatz. Eine E-Rikscha ist eine dreirädrige Personentransport-Fahrzeugkombination, bei der eine Person die Pedale tritt und lenkt. Zusätzlich wird das Gefährt durch einen Elektromotor unterstützt. Vorne gibt es eine Bank, auf der Mitfahrende bequem Platz nehmen und sich umherfahren lassen können. Somit haben auch Men-

schen mit Einschränkungen die Möglichkeit, die Gegend fahrend zu erkunden. Die ergonomische Unterstützung ist von besonderer Bedeutung für die Menschen, da sie körperliche Entlastung bietet und gleichzeitig eine angenehme Fahrt ermöglicht. Eine E-Rikscha stellt ein umweltfreundliches Fortbewegungsmittel dar, mit der die Beschäftigten nun eine neue Möglichkeit haben, Einkäufe zu erledigen, den Wochenmarkt zu besuchen oder in die Bibliothek zu fahren.

Neue Perspektiven erleben

Das neue Gefährt wurde mit Begeisterung entgegengenommen und legte schon einige Wege zurück. Im KuBiQu in Ravensburg und „In der Neuen Spinnerei“ in Wangen freuen sich alle sehr auf die wärmeren Tage, damit die Rikschas richtig zum Einsatz kommen können und möglichst viele die Gelegenheit bekommen, die umliegenden Städte und Landschaften aus einer ganz neuen Perspektive zu erleben.



In Wangen unterwegs mit der E-Rikscha.



Mit Hochgenuss auf Erkundungstour durch die Innenstadt von Ravensburg.



Im Gedenken an die Opfer der NS-Zeit in der Gemeinde Bodnegg (Bild links). Bei der Produktion wurden die Tonfiguren frei Hand aus Ton geschnitten (Bild rechts oben). Die Tonfiguren stehen im Garten des Fachzentrums Rosenharz (Bild rechts unten).

Figuren erinnern an die Opfer der Nazis

TEXT UND FOTOS: MICHAEL WRIGHT

26 Menschen aus Rosenharz wurden im Jahr 1940 Opfer der sogenannten „Euthanasie“ der Nationalsozialisten. Um diese schrecklichen Geschehnisse in Erinnerung zu rufen, haben der Liebenau Teilhabe Werkstatttratt und der Rosenharzer Bewohnerbeirat 26 Figuren aus Ton hergestellt.

Die Figuren tauchten im Sommer 2025 zum ersten Mal in kleinen Gruppen unter Bäumen, in den Ecken der Gärten oder direkt an der Straße in Rosenharz auf. Immer mehr Passanten wurden auf sie aufmerksam und zeigten Interesse.

Teil der Rosenharzer Geschichte

Die Tonfiguren sind zwischen 30 und 40 Zentimeter groß und wurden aus einer zwei Zentimeter dicken Tonplatte aus Westerwälder Ton ausgeschnitten. Sie sind mit einer weißen Glasur bemalt und gebrannt worden. Zum 100-jährigen Jubiläumsfest Mitte September 2025 in Rosenharz wurden alle 26 Tonfiguren aufgestellt. Sie sind jetzt Teil der Geschichte von Rosenharz, welche niemals in Vergessenheit geraten sollte.

Tonfiguren ergänzen Gedenktafel

Am 19. September 2025 machten sich die Tonfiguren erneut auf die Reise. An einem schönen Spätsommerabend wurden sie zur Kirche in Bodnegg gebracht, an der sich etwa 100 Menschen versammelt hatten, um der Menschen zu gedenken, die Opfer der Nationalsozialisten wurden. Als Teil der Gedenkfeier wurden die Namen der Opfer von heutigen Bewohnerinnen und Bewohnern des Fachzentrums Rosenharz vorgelesen. Dann läutete die Glocke, und mit jedem Glockenschlag wurde eine Tonfigur zur Gedenktafel gestellt.

So wie es 1940 war...

Die Tonfiguren blieben über zwei Wochen dort stehen. Dann ging es zurück nach Rosenharz, wo sie in Reihen vor der Bushaltestelle an der Kirche standen, als würden sie auf einen Bus warten. So wie es 1940 war, als der Bus tatsächlich kam, um 26 Menschen abzuholen. Diese schrecklichen Geschehnisse von damals dürfen nie in Vergessenheit geraten. Deshalb war es den Machern der Tonfiguren sehr wichtig eine Erinnerung zu schaffen, die greifbar und real ist.

Ein außergewöhnliches Dienstjubiläum

INTERVIEW: NADINE MÜNZ | FOTO: MICHAEL FRAISSEL



50 Jahre Dienst bei der Stiftung Liebenau: Dieses Jubiläum der außergewöhnlichen Art feierte Christoph Ploch.

50 Jahre Stiftung Liebenau! Herzlichen Glückwunsch Christoph, das ist wirklich eine beachtliche Zahl! Wie begann deine Reise? Wo warst du überall tätig?

Vielen Dank! Meine Reise begann 1975 als Praktikant im Haus St. Stefan in Hegenberg. Mit Beginn der Ausbildung zum Heilerziehungspfleger kam ich auf die Wohngruppe im Haus St. Stefan und wechselte dann in das neuerbaute Haus St. Barbara. Dort war ich bis 1993 als Gruppenleitung tätig und arbeitete später in der Einzelförderung für Menschen mit hohem Hilfebedarf. Diesen Bereich leitete ich bis zu meinem Renteneintritt 2018. Danach bekam ich die Möglichkeit in Teilzeit in das neugebaute KuBiQu nach Ravensburg zu wechseln, in welchem ich bis heute arbeite.

Gibt es persönliche Beziehungen zu Kolleginnen und Kollegen sowie Bewohnerinnen und Bewohnern, die dir hier besonders ans Herz gewachsen sind?

Ich treffe mich tatsächlich noch mit Kollegen, die ich 1975 in der Ausbil-

dung kennengelernt habe. Letztes Jahr hatten wir unser 50-jähriges Schuljubiläum. Mit ehemaligen Mitarbeitenden aus Hegenberg habe ich noch regelmäßigen Kontakt und auch die Bewohner dort erkennen mich erstaunlicherweise immer noch, nennen mich beim Namen und begrüßen mich herzlich. Das persönlichste Erlebnis war jedoch, dass ich 1976 meine Frau während ihres Praktikums im Haus St. Stefan kennenlernte.

Das klingt wirklich sehr schön! Gab es denn auch Herausforderungen, die dich geprägt haben?

Mir ist bewusst geworden, wie wichtig es ist, sich mit den Menschen zu verbinden. Ihnen auf

Augenhöhe zu begegnen und ihre Fähigkeiten, aber auch Grenzen zu erkennen. Ihnen bei herausforderndem Verhalten zur Seite zu stehen und ihnen das Gefühl zu vermitteln, gesehen zu werden. Vor allem auch körperlich eingeschränkten Menschen die Gewissheit zu vermitteln, dass sie wahrgenommen und erkannt werden.

Gibt es Entwicklungen in der Begleitung und Hilfe beziehungsweise im sozialen Bereich, die du in der Zukunft gern sehen würdest?

Ich würde es als sinnvoll ansehen, wenn jede und jeder Beschäftigte einen persönlichen Wochen- oder Monatsplan erhält. Darin können unterschiedliche Angebote auf-



Jubiläumsfeier im KuBiQu in Ravensburg: Mike Czernin, Christoph Ploch, Andrea Striedacher, Ludwig Glosse, Andrea Hägele, Isabella Burgey-Meinell, Sonja Christian.

gelistet werden, wie zum Beispiel: Arbeitsangebote, gezielte Beschäftigungen, lebenspraktische Förderungen, Einzelförderungen, musische Angebote, Mobilität, Sinneswahrnehmungen. Somit wäre der Alltag strukturierter und jede und jeder könnte individuell nach den eigenen Bedürfnissen begleitet werden.

Was würdest du neuen Mitarbeitenden mit auf den Weg geben, basierend auf deiner Erfahrung?

Wir sind die „Arbeitnehmenden“ unserer Beschäftigten und wir sollten uns jeden Tag kritisch hinterfragen und verbessern in unserem Handeln. Unsere Aufgabe ist es, die Beschäftigten in ihrer Selbstbestimmung und aktiven Teilhabe zu unterstützen. Die Grundlage sollte eine freundliche und soziale Verbindung in der täglichen Begleitung sein.

Christoph, ich danke dir für deine Zeit und deine offenen Worte. Man spürt deutlich, dass dir die Menschen sehr am Herzen liegen. Ich hoffe und wünsche dir, dass du dir deine Heiterkeit und deine Lebenseinstellung noch sehr lange bewahrst, und dass du auch andere Menschen dafür begeistern kannst.



**Im Gespräch mit:
Eva Ott
Sozialdienst im
Berufsbildungsbereich**

INTERVIEW: NADINE MÜNZ
FOTO: LENA SACHSENMAIER

Seit wann arbeiten Sie bei der Stiftung Liebenau und was sind Ihre Aufgaben?

Ich arbeite seit Mai 2019 als Sozialdienst im Berufsbildungsbereich. Nach meiner Elternzeit habe ich in Teilzeit gestartet. Als Sozialdienst begleite ich junge Menschen beim Start ins Arbeitsleben. Hierbei ist ein Teil meiner Aufgaben die enge Zusammenarbeit mit Ämtern, Eltern, Wohngruppen, Arbeitsbereichen, Schulen – dies übernimmt allerdings überwiegend meine Kollegin – und den anderen Fachbereichen.

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit?

Zum einen mag ich die enge Begleitung unserer Teilnehmenden. Die vielen Möglichkeiten des persönlichen Austausches, zum Beispiel beim Esellauf und das Finden individueller Lösungen. Zum anderen finde ich schön, dass die Arbeit sehr abwechslungsreich ist.

Durch die Kooperation mit unterschiedlichen Arbeitsgruppen, erhalte ich Einblicke in viele Bereiche. Außerdem, kann ich meine Arbeit sehr flexibel gestalten und daher Familie und Beruf gut unter einen Hut bringen.

Was machen Sie gerne, wenn Sie nicht bei der Arbeit sind?

Am liebsten verbringe ich Zeit in den Bergen. Gerne mit meiner Familie, aber auch mit Freundinnen oder alleine.

Wenn Sie sich etwas wünschen dürften, was wäre das?

Keine AfD im Landtag.

Haben Sie ein Lebensmotto?

Nimm dein Leben selber in die Hand.



Michaela Schmidt und Vincent Walch sind stolz auf ihre neuen Gruppennamen (Bild links).




Mit dem iPad „Wählen lernen“ (Bild oben rechts).

Für alle Wahlgänge gab es Wahlzettel, Wahlkabinen, Wahlurnen (Bild unten rechts).

Kann man Demokratie lernen?

TEXT: TABEA RIESTER-HOLZMANN | FOTOS: MELANIE KRAUS

 „Ja, klar. Demokratie und wählen gehen, kann und muss man lernen“, sagen die Beschäftigten im Bildungs-, Begegnungs- und Förderzentrum (BBF) Liebenau einhellig.

Die Jahre 2025/26 stehen für politisch Interessierte unter dem Motto „Wahlen“. Im vergangenen Jahr war Bundestagswahl, der unlängst die Landtagswahl in Baden-Württemberg folgte. Viele Menschen im BBF wollen ihr Wahlrecht nutzen. Für ihre Unterstützung werden deshalb Bildungsmodule zu den Themen „Rund um die Welt“ oder „Wie funktionieren Demokratie, Teilhabe und Wahlen“ angeboten. Dabei wird auch der Wahlvorgang praktisch an der Wahlurne geübt.

Ein Beispiel verdeutlicht, wie es praktisch gehen kann: Geplant war die Umbenennung der Gruppennamen im BBF. Bisher wurden diese nach den Fachkräften, die dort arbeiten, benannt. Der Gruppenname änderte sich aber, wenn die Fachkraft wechselte. Das war unbefriedigend. Daher wurden Ideen für Namen gesammelt und Dis-

kussionen darüber geführt. Manche Beschäftigten etwa wollten Namen an Berggruppen oder Hobbys anlehnen, andere waren dagegen. Was alle wollten: sich gegenseitig zuhören, mitbestimmen und am Ende ein Ergebnis, mit dem alle leben können. Manch einer erhob dabei seine Stimme. Vincent Walch dagegen wird oft überhört. Hier sprach er und machte mit. Man merkte allen an, dass Demokratie Spaß macht. Bei der Findung neuer Gruppennamen gab es mehrere Wahlgänge. Am Ende siegte der regionale Bezug. Am meisten Stimmen erhielten: Mehlsack, historischer Turm und Wahrzeichen von Ravensburg, Bodensee sowie Zeppelin.

Auch vor Landtagswahl in Baden-Württemberg wurde viel über Demokratie, Menschen- und Frauenrechte, Briefwahl und Parteien gelernt. Alles in Leichter Sprache mit Hilfe von iPad und Beamer. Es gab Diskussionen darüber, dass Menschen nicht überall gleich viel wert sind, und dass es Parteien gibt, deren Mitglieder auch so denken. Man war sich einig: Jeder ist wichtig, und alle müssen die gleichen Rechte haben. Das ist Demokratie.

Nähen üben für eine buntere Werkstatt

TEXT UND FOTOS: BRIGITTE ARFF



Im Liebenauer Nähwerk gibt es zahlreiche Aufgaben, die Werkstattbeschäftigte übernehmen können.

Nach Vorlagen aufzeichnen, bügeln oder Materialien zuschneiden: Im Nähwerk wird es nie langweilig. Eine Tätigkeit ist nach einer fachkundigen Einweisung das Bedienen der Nähmaschine. Mitte Januar hatte Julia Schumacher zum Beispiel die Möglichkeit, ihre Nähkenntnisse auszubauen und praktisch anzuwenden. Unter fachlicher Anleitung entstanden dabei farbenfrohe Stoffgirlanden, die nicht nur das handwerkliche Geschick förderten, sondern auch viel Raum für kreative Gestaltung ließen.

Mit großem Engagement wurden zuvor Stoffe ausgewählt, zugeschnitten und sorgfältig zusammengenäht. Für viele Teilnehmende bot dieses Projekt die Chance, erste Erfahrungen an der Nähmaschine zu sammeln oder bereits vorhandene Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Die fertigen Girlanden fanden schließlich einen besonderen Platz: Sie wurden zur Dekoration des

Liebenauer Nähwerk

Im Liebenauer Nähwerk in Meckenbeuren-Liebenau entstehen aus alten Bannern, Fahnen oder Stoffresten neue Taschen und Accessoires. Gefertigt werden die Unikate von Menschen mit Unterstützungsbedarf – nachhaltig, kreativ und mit sozialem Mehrwert.

**Liebenauer Nähwerk – Upcycling-Unikate
Siggerweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren**

Pausen- und Arbeitsraums genutzt und sorgten dort während der närrischen Zeit für eine freundliche und lebendige Atmosphäre. Das gemeinsame Nähen hat nicht nur die Raumgestaltung bereichert, sondern auch den Teamgeist gestärkt und sichtbare Erfolge geschaffen: Ein Projekt, das in jeder Hinsicht verbindet.



Oliver Hallmann schmückt pünktlich zur Fasnet den Pausenraum mit den fertig genähten Girlanden.



Julia Schumacher näht fleißig wiederverwertbare Fasnetsdeko. Nicht nur ihr handwerkliches Geschick ist dabei gefragt, sondern auch Kreativität.

Wenn Lernen hervorragend schmeckt

TEXT: BRIGITTE ARFF | FOTO: TANJA TRAUB



Mehrere Beschäftigte unserer Werkstatt nahmen unlängst an einer besonderen Arbeitsbegleitenden Maßnahme (ABM) teil. Unter dem Motto „Zählen, wiegen, rechnen und genießen“ setzten sich die Teilnehmenden alltagsnah mit wichtigen Grundfertigkeiten auseinander.

Gemeinsam wurden bei der ABM unterschiedliche Mengen geschätzt, Zutaten abgewogen und einfache Rechenaufgaben gelöst. Dabei stand nicht nur das richtige Ergebnis im Vordergrund, sondern vor allem auch zu verstehen, auszuprobieren und das eigene Selbstvertrauen zu stärken.

Mit viel Freude und Motivation arbeiteten die Teilnehmenden an praktischen Aufgaben: Wie viel wiegt eine Banane? Wie viele Löffel Quark braucht ein Rezept? Unterschiedlichste Fragen wurden gemeinsam beant-

wortet – unterstützt durch anschauliche Beispiele und leicht verständliche Übungen.

Höhepunkt der Fortbildung war ein gemeinsam zubereitetes Dessert. Hier konnten alle zeigen, was sie gelernt hatten: Mengen abmessen, Arbeitsschritte planen, miteinander sprechen und sich gegenseitig unterstützen. Das Ergebnis konnte sich sehen – und schmecken – lassen: ein selbst gemachter Nachtisch, der mit Stolz und Genuss verzehrt wurde.

Die Fortbildung zeigte eindrucksvoll, wie viel Freude Lernen machen kann, wenn es an praktischen Erfahrungen anknüpft. Und sie machte deutlich, wie wichtig solche Angebote für die persönliche Entwicklung und Teilhabe der Beschäftigten sind.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Teilnehmenden für ihr Engagement – und freuen uns schon auf die nächste gemeinsame kulinarische Lernreise!

„Zählen, wiegen, rechnen und genießen“: Bei der ABM wog auch die Erfahrung, die die Teilnehmenden sammelten. Sie sind dadurch fit, um im Alltag etwa leckere Desserts herzustellen.






Die Masthähne und Gäste auf Zeit im Gewächshaus genießen das saftige Grünfutter und liefern dafür Dung.

Der Hahn im Gewächshaus

TEXT UND FOTOS: LEONIE BAIER

 **Ein ungewöhnliches, aber nachhaltiges Kreislaufkonzept: Im Winter ist das große Gewächshaus der Gärtnerei der Stiftung Liebenau voll mit Feldsalat, bevor dort im zeitigen Frühjahr Sommerkulturen wie Gurken und Tomaten wieder ihren Platz finden. Zur Bodenverbesserung wird traditionell eine Gründüngung zwischen den Kulturen eingesät. Und genau diese dient unter anderem als Futter und Beschäftigung für 300 Masthähne.**

Die Aufregung und Freude war groß, als Anfang Februar die Geflügelschar im Gewächshaus einzog. Besonders für die WfbM-Mitarbeitenden des Gemüsebaus war dies ein aufregender Tag. So ist es die Aufgabe der Beschäftigten, die Futtertröge aufzufüllen. Außerdem müssen in regelmäßigen Abständen die mobilen Zäune versetzt werden, damit auch immer ausreichend Grün für die Tiere vorhanden ist. Der bei der Salaternte anfallende Grünabfall ist ein schmackhafter Leckerbissen für das Federvieh. Während die Tiere scharren, picken und neugierig ihre Umgebung erkunden, hinterlassen sie gleichzeitig wertvollen Dung. Dieser verbessert den Boden und fördert das Wachstum der Gemüsekulturen,

die später an gleicher Stelle angepflanzt werden. Das Interesse an den Tieren ist laut Leonie Baier, Arbeitserzieherin im Gemüsebau, sehr groß. „Es wird täglich nach den Tieren gefragt – selbst von denen, die nicht direkt mit ihrer Versorgung betraut sind.“ Die Entwicklung der Tiere fasziniert alle, die mit ihnen zu tun haben. Doch schon im Vorfeld, bevor die Tiere im Gewächshaus einzogen, hat Leonie Baier die Beschäftigten darauf vorbereitet, dass der Aufenthalt der Tiere befristet ist.




Die Freude über die vorübergehenden Gäste im Gewächshaus ist groß: Manche mögen es sehr, die Masthähne zu streicheln.

Liebenauer Kräutertage

TEXT: CONSTANZE FRANK

FOTO: ADOBE STOCK

 Die Stiftung Liebenau lädt zu den Liebenauer Kräutertagen in den Gewächshäusern der Gärtnerei in Meckenbeuren-Liebenau ein. Sie finden am Freitag, 24. April von 13 bis 18 Uhr, und am Samstag, 25. April von 9 bis 12.30 Uhr, statt.

Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, in die mannigfaltige und umfangreiche Welt der Kräuter einzutauchen und sich davon inspirieren zu lassen. Zum Verkauf angeboten werden mehr als 100 verschiedene Heil-, Zier- und Küchenkräuter sowie Jungpflanzen und Beet- und Balkonblumen aller Art. Darüber hinaus erwartet die Gäste ein umfangreiches Programm mit spannenden Vorträgen und Führungen – rund um Pflanzen, Garten und Natur.



Wir stellen vor:
Tobias Korn –
Beschäftigter der
WfbM Holding

TEXT: EMILY MATT

FOTO: PRIVAT

Beschäftigt: Seit 2015 bin ich im Jobcoaching der Stiftung Liebenau. Seit 2017 arbeite ich im Betriebshof im Bereich Grün- und Landschaftspflege für die Stadt Ravensburg. Vor meiner jetzigen Tätigkeit absolvierte ich Praktika in der Altenpflege, im Getränkehandel und im Bereich Logistik.

Ausbildung: Meine Ausbildung absolvierte ich im Berufsbildungsbereich (BBB). Später erwarb ich Zusatzqualifikationen im Umgang mit dem Freischneider und in der Bedienung von Handhubwagen.

Tätigkeiten: Ich bin mit einer Arbeitsgruppe des Betriebshofs im Stadtgebiet von Ravensburg unterwegs. Mein Arbeitstag beginnt um 6.00 Uhr. Zuerst ziehe ich meine Arbeitskleidung an und begeben mich anschließend in den Besprechungsraum. Dort werden die anstehenden Aufgaben für den Tag besprochen und unter den Mitarbeitenden aufgeteilt. Um 7.00 Uhr holen wir die Fahrzeuge und stellen sie in die Halle, da sie zurzeit an einem anderen Ort abgestellt sind. Anschließend bereite ich die Werkzeuge vor und lade sie in den Transporter. Ebenso betanke ich die Maschinen mit Benzin und lade auch diese auf den Transporter. Draußen unterwegs erledige ich Grünschnitt und Laubarbeiten, schneide Hecken, entferne Pflanzen und schneide Rasenkanten.

Hobbys: Meine Hobbys sind mein Interesse am Fußballverein Bayer 04 Leverkusen, meine Tätigkeit bei der Freiwilligen Feuerwehr sowie das Bahnfahren.

Motto: Von guten Mächten geborgen.

Zwei starke und sorgfältige Küchenhelfer

TEXT: KARL HERZOG | FOTO: CONSTANZE FRANK

Thomas Schmucker und Manfred Ibele arbeiten in der Küche des Liebenauer Landlebens.

Jeden Tag übernehmen sie mit viel Freude und Engagement wichtige Aufgaben. Dazu gehört auch die Arbeit mit einer scharfen Klinge. Sie schnippeln Gemüse, schneiden Obst und helfen, dass viele frische Zutaten rechtzeitig vorbereitet sind. Beide arbeiten sehr sorgfältig und verantwortungsvoll. Man merkt: Sie sind stolz auf ihre Arbeit – und das Landleben-Team ist stolz auf sie. Thomas Schmucker und Manfred Ibele sind fest im Team verankert.

Ihre Arbeit ist ein wichtiger Teilschritt, der das Kochen erleichtert. „Ich komme jeden Tag gerne, weil ich meine Kollegen sehr gerne mag,“ sagt Thomas Schmucker. Manfred Ibele ergänzt lachend: „Wir haben viel Spaß miteinander und es gibt immer was zu lachen.“ Die Küche des Glashauses befindet sich im Alten Ochsen-

stall der Stiftung Liebenau. Dort wird von Montag bis Freitag für etwa 90 Gäste das Essen frisch zubereitet. Jeden Tag eine große Aufgabe. Doch das Team meistert sie mit viel Erfahrung und guter Teamarbeit.

Der Mittagstisch wird täglich zwischen 11.45 Uhr und etwa 13.00 Uhr angeboten. Viele Gäste freuen sich auf das frischzubereitete Essen und die gemütliche Atmosphäre im Glashaus oder im begrünten Innenhof. Damit alles gut gelingt, arbeitet das siebenköpfige Küchenteam sehr eng mit dem Team des Glashauses zusammen. Alle unterstützen sich gegenseitig und sprechen sich gut ab. So entsteht ein reibungsloser Ablauf – von der Vorbereitung bis zum Servieren.

Unser herzlicher Dank gilt nicht nur Thomas Schmucker und Manfred Ibele, sondern dem ganzen Küchen- und Glashauses-Team. Gemeinsam sorgen alle dafür, dass sich die Gäste willkommen fühlen. Ihr Einsatz macht das Liebenauer Landleben zu einem besonderen Ort.



Manfred Ibele (links) und Thomas Schmucker sind wichtiger Teil des Küchenteams des Liebenauer Landlebens und sorgen mit Sorgfalt dafür, dass täglich das Essen nicht nur frisch, sondern auch rechtzeitig bereit steht.

Schmucker Narrenbaum lädt zum Feiern

TEXT: TIMO KRUSE | FOTOS: SYBILLE GLATZ



Der reichgeschmückte Narrenbaum in Liebenau.

Am Gumpigen Donnerstag machten sich zahlreiche Beschäftigte der Liebenauer Arbeitswelten (LAW), Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende der Stiftung Liebenau auf den Weg zum diesjährigen Narrenbaumstellen beim Stiftungsempfang.

Nach einer gereimten Begrüßung und den mitreißenden Klängen einer Lumpenkapelle rückte der große Moment näher: Das mit Spannung erwartete Aufstellen des bunt geschmückten Narrenbaums.

Im Anschluss wurde auf dem Platz ausgelassen gefeiert. Stimmungsvolle Musik, schwungvolle Tänze und eine fröhliche, lange Polonaise über das gesamte Gelände durften zur Feier des närrischen Tages natürlich nicht fehlen.

Trotz des nasskalten Wetters wird dieser eindrucksvolle Mittag voller Lebensfreude, Begegnungen, Gesprächen und Musik den Beschäftigten der Liebenauer Arbeitswelten und allen weiteren Teilnehmenden vermutlich noch lange in Erinnerung bleiben.



Polonaise vor dem Liebenauer Empfang.



Fasnet ist: Zeit ausgelassen und gemeinsam zu feiern.



Gefragt: Beschäftigte der Liebenauer Arbeitswelten konnten bei der Zufriedenheitsabfrage ihre Meinung, Kritik und Ideen kundtun.

Zufriedenheit im Blick

TEXT: TIMO KRUSE | FOTO: BETTINA FEUCHTENBEINER

Zufriedenheit gefragt: Nach zwei Jahren wurden Ende vergangenen Jahres in den Liebenauer Arbeitswelten (LAW) erneut Zufriedenheitsbefragungen durchgeführt. Themen wie Arbeitszufriedenheit, Mitbestimmung, Arbeitsumfeld sowie persönliche Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten standen dabei im Fokus.

Drei Tage lang hatten die Beschäftigten der Werkstätten und der Bildungs-, Begegnungs- und Förderzentren (BBF) in Markdorf, Ravensburg, Bad Waldsee, Liebenau, Leutkirch, Rosenharz, Villingen- Schwenningen und Spaichingen die Möglichkeit, mittels Fragebögen Rückmeldung zu ihrem Arbeitsalltag zu geben.

Teilnahme für alle ermöglicht

Es wurde versucht, jedem die Teilnahme an der Befragung zu ermöglichen. So kamen zusätzlich zu den Fragebögen einfache Symbole und Bilder zum Einsatz, um den Beschäftigten die Befragung zu erleichtern. Job-

Liebenauer Arbeitswelten

Die Liebenauer Arbeitswelten bündeln die Werkstätten der Stiftung Liebenau, der Liebenau Teilhabe und der Liebenau Service. Mit vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten in der **Werkstattwelt**, **Servicewelt** und **Grüne Welt** begleiten Fachkräfte Menschen mit Handicap von der beruflichen Bildung über die Auswahl eines passenden Arbeitsplatzes bis hin zum Arbeitsalltag.

coaching-Teilnehmende wurden direkt in den Betrieben vor Ort befragt. Die Ergebnisse werden derzeit ausgewertet und anschließend vorgestellt. Ziel ist es, konkrete Maßnahmen abzuleiten und den Werkstattverbund gemeinsam weiterzuentwickeln. Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmenden für ihre Offenheit und ihr Engagement!

Mit Geduld und Herz in die Zukunft

TEXT UND FOTO: HENRIETTE HENGGE

Der Schritt aus der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen in ein reguläres Arbeitsverhältnis ist für viele ein großer Meilenstein. David Stehle, Beschäftigter der Liebenauer Arbeitswelten, hat diesen Schritt geschafft: Nach mehreren Jahren auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz in einem Pflegeheim wurde er in eine feste Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt übernommen. Seine Entwicklung zeigt eindrucksvoll, wie berufliche Teilhabe gelingen kann – und wie wichtig individuelle Stärken im Pflegealltag sind.



Ines Kiseljak (v.l.) mit David Stehle und Hausleiter Volker Fritz.

Sein Einsatz im Pflegeheim war von Anfang an geprägt von Ruhe, Verlässlichkeit und einem besonderen Gespür für die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner. Er war hauptsächlich in der Betreuung tätig: Man las gemeinsam Zeitung, führte Gespräche, machte einfache Mobilitätsübungen und gestaltete jahreszeitliche Angebote wie Bastelaktionen oder Dekorationen. Gerade im Umgang mit Menschen mit Demenz zeigte er besondere Fähigkeiten. Volker Fritz, Leitung des Pflegeheims Haus Judith in Weingarten betont immer wieder: „Besonders mit Menschen mit Demenz kann er toll umgehen – er bringt so viel Geduld mit.“

Begleitet wurde David Stehle während dieser Zeit von Ines Kiseljak, tätig im Jobcoaching der Liebenauer Arbeitswelten. Gemeinsam wurden Aufgaben eingeübt, neue Tätigkeiten ausprobiert und Herausforderungen besprochen. Diese kontinuierliche Unterstützung half dem jungen Mann, Sicherheit zu gewinnen und seine Stärken weiter auszubauen. Auch eine Weiterbildung zum Betreuungsassistenten hat David Stehle absolviert. Mit der Zeit wurde deutlich, dass er bereit ist für mehr Verantwortung. Das Haus der Pflege bestätigte seine gute Leistung und sprach sich klar für eine Übernahme aus. Immer wieder hörte man im Team den Satz: „Das hat er sich verdient.“

Mit der Unterzeichnung seines ersten Arbeitsvertrags beginnt für ihn nun ein neuer Lebensabschnitt. Er bleibt dem Pflegeheim treu – jetzt als fest angestellter Mitarbeiter, mit allen Rechten, Perspektiven und der Anerkennung, die dazu gehören.

Seine Geschichte zeigt, wie wertvoll individuelle Stärken im Arbeits- und Pflegealltag sind und wie Inklusion gelingen kann, wenn Menschen nicht nur die Chance bekommen, sondern auch die Unterstützung, sich zu beweisen.

Politik greifbar machen

TEXT: ANNE LUUKA | FOTOS: DANIEL-BENJAMIN MONIZ UND DANJA KRANZ

Nicht nur gemeinsames Tanzen im Club Motke, sondern auch politische Bildung und die inhaltliche Vorbereitung auf die Landtagswahl machten Spaß.

In einem Nebenraum des Clubs erwarteten die Gäste mehrere Informationsstationen zur bevorstehenden Wahl in Baden-Württemberg. Dort konnten politische Begriffe rund um Demokratie zugeordnet, ein Parteien-Puzzle gelöst und in einer Probewahl der Ablauf einer echten Stimmabgabe erprobt werden. Auf zahlreichen Tablets standen aktuelle Interviews zur Wahl bereit, die für die politische Bildungsarbeit mit Klientinnen und Klienten besonders geeignet sind.

Die Begeisterung der Besucherinnen und Besucher war groß: Viele sammelten mit Leichtigkeit alle Stempel an den vier Infostationen und sicherten sich damit die Teilnahme an einer Verlosung. Den krönenden Abschluss bildete DJ Leander, der nicht nur die Tanzfläche mit Lieblingsliedern füllte, sondern auch die drei glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner der Ravensburger Einkaufsgutscheine aus der Losbox zog.

Workshops zum politischen Geschehen

Ein paar Tage nach der Disco-Veranstaltung hatte ein Team der Landeszentrale für politische Bildung aus Stuttgart die Region besucht. Das Interesse war ebenfalls groß und an drei Terminen besuchten insgesamt 80 Klientinnen und Klienten das Informationsangebot. Auch im Rahmen von Arbeitsbegleitenden Maßnahmen (ABM) beschäftigten sich die Teilnehmenden spielerisch und kreativ mit dem politischen Geschehen. Fragen wie „Was würdest du ändern, wenn du Ministerpräsident wärst?“, ein lebendiges Parteien-Quartett sowie eine weitere Probewahl sorgten dafür, dass politische Inhalte verständlich und greifbar wurden.



Bei der „Party trifft Politik“ im Club Motke wurde ordentlich gefeiert.



Pinwand rund um Politik bei der Arbeitsbegleitenden Maßnahme.



Interviews mit Direktkandidatinnen und -kandidaten konnten auf YouTube angesehen werden.

Neues Bildungsprogramm ist da

TEXT: EMILY MATT

Das neue Bildungsprogramm 2026 ist erschienen und bündelt die vielfältigen Angebote der Liebenauer Arbeitswelten. Als Einrichtung mit klarem Bildungsauftrag begleiten wir Menschen mit Behinderungen nicht nur am Arbeitsplatz, sondern fördern sie auch darüber hinaus in ihrer persönlichen Entwicklung.



Im neuen Programm finden sich vielfältige Qualifizierungs- und Arbeitsangebote sowie kreative Kurse und Fortbildungen, die dazu einladen, Neues auszuprobieren und eigene Interessen zu vertiefen. Ergänzt wird das Angebot durch Sport- und Bewegungsformate, die Gesundheit und Wohlbefinden stärken. Alle Angebote schaffen Räume für Lernen, Begegnung und aktive Teilhabe und tragen dazu bei, dass Menschen ihren Alltag selbstbestimmt und mit Freude gestalten können.

Über den abgebildeten QR-Code können Sie das Bildungsprogramm direkt abrufen und sich alle Inhalte im Detail ansehen.

Was meine Arbeit besonders macht...

Mir macht die Arbeit im Kindergarten Spaß. Ich arbeite gerne mit meinen Arbeitskolleginnen zusammen. Die Kinder sind sehr froh und glücklich, wenn ich dort bin.

Franziska Sauter, Grüne Welt

... dass ich gut mit meinen Arbeitskollegen und -kolleginnen auskomme. Das ist mir wichtig.

Daniel Markotic, Servicewelt

... ist, dass ich einen ruhigen Arbeitsplatz im Nebenzimmer erhalten habe, um meine Chefinnen und Chefs einfach toll.

Christian Kässler, Werkstattwelt

Termine

23.4.2026: Jubilarehrung Liebenau Service

Mitarbeitende und Beschäftigte feiern gemeinsam ihr Jubiläum im festlichen Rahmen.

24. + 25.4.2026: Kräutertage

Im Liebenauer Landleben startet der Verkauf von Zierpflanzen.

Kontakt für Anregungen und Rückmeldungen zum „LAW erLeben“

Brigitte Arff, Werkstattleitung Liebenau Service gemeinnützige GmbH, Liebenauer Arbeitswelten, brigitte.arff@stiftung-liebenau.de

Impressum

Herausgeber: Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH – Liebenauer Arbeitswelten
Siggenweilerstraße 11, 88074 Meckenbeuren – www.stiftung-liebenau.de

Umsetzung: Natalie Baumbusch, Anne Oschwald – powered by NETZ-3 | Die Medienprofis (www.netz-3.de)

Illustration: Stiftung Liebenau

April 2026 | 1.250 Stück | Dieses Produkt wurde klimaneutral gedruckt.

Mit dem LAWerLeben informieren wir regelmäßig über Ereignisse, Themen und Projekte aus den Liebenauer Arbeitswelten.

Dazu verwenden wir personenbezogene Daten. Sie werden mit der nötigen Sorgfalt und unter Beachtung des gesetzlichen Datenschutzes verarbeitet.

Für Informationen über gespeicherte Daten, zur Ergänzung, Korrektur oder Löschung wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.

Weitere Informationen über unsere Maßnahmen finden Sie hier: www.stiftung-liebenau.de/datenschutz